

Franckesche Stiftungen zu Halle

Hannöverisches Kirchen-Gesang-Buch

Schlüter, Georg Christoph

Hannover, 1792

VD18 13158333

Vom pflichtmäßigen Verhalten gegen uns selbst.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-203173

beinem geist getrieben, Nun von herzen gott zu lieben, Nun zu fliehen, was er verheut; Was gleicht dieser seligkeit?

2. Ach! wie könne' ich dieß empfinden, Und doch fühllos andre sehn, In der flaveren der sünden Wege des verderbens gehn? Sehn, wie sie zum abgrund eilen? Und doch träg' und kalt verweilen; Sie zu retten, wenn ichs kann, Eh sie sich dem abgrund nahen?

3. Auch für meiner brüder seelen, Nicht für mein heil nur allein; Soll ich sorgen, wenn sie fehlen; Soll dann gern ihr führer seyn. Vor der laster schlangen garnen, Soll ich; wo ich kann, sie warnen; Und, eh die sie noch umziehen, Ihnen raten, daß sie fliehen.

4. Nicht erbittern, nur erweichen Soll ich; und wenn bitten nicht Bis zu ihren herzen reichen: Dann leucht' ihnen doch mein licht; Daß sie an mir sehen mögen; Wie auf unsers gottes wegen, Wenn das herz sie lieb geminnt, Fried' und heil zu finden sind.

5. Wenn sie sehn, mit was für freuden Mich die frömmigkeit beglückt; Und wie selbst im herbsten leiden Mich der reichste trost erquickt: Müß' ihr tammel sich zerstreuen, Sich ihr herz der tugend weihen, Selig, so wie ich, zu seyn, Dein, Herr, ewig sich zu freun.

Vom pflichtmäßigen Verhalten gegen uns selbst.

Sorge für die Seele.

Mel. Es ist gewislich an der zeit zc.

I 136. Nach meiner seele seligkeit Will ich voll eifers ringen; Mich hüten, meine kurze zeit Im schlummer hinzubringen. Ist ist für mich der tag des heils. Ist sey die wahl des bessern theils Die erste meiner sorgen.

2. Erst, wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Von sünden lassen wollen; Im sterben ansahn erst, was man Vorlängst vollenden solten: Dieß ist der weg zum leben nicht. So lehret nicht der unterricht, Den gottes geist ertheilet.

3. Gott rüst uns hier zur heiligung, Zum himmel reis zu werden. So sey denn meine besse rung Mein hauptgeschafft' auf erden! Sieh, Gott, dazu verstand und trieb! Nichts, was es sen, sey mir zu lieb, Dies willig aufzuopfern.

4. Gewönn' ich auch die ganze welt Mit allen ihren freunden: Doch wollt' ich nicht, was dir gesfällt, Um ihrentwillen meiden. Kann wohl die welt mit ihrer lust, Die schnell vergeht, mir den verlust Von deiner gnad ersetzen?

5. Was führet zur zufriedenhait? Verfüßt schon dieses leben? Was kann mir trost und freudigkeit Selbst noch im tode geben? Nicht menschengunst, nicht irdisch glück; Nein! christi heil nur; und ein blick Auf jenes lebens freunden.

6. Nach diesem kleinod lehre mich Aus allen kräften trachten; Und, ist die welt mir hinderlich, Sie und ihr glück verachten. Daß ich, Gott, deine wege geh, Und im gericht dereinst besteh; Dieß sey mein täglich streben.

7. Doch was vermag ich, wenn mich nicht Du selbst vor trägheit schüttest; Du selbst zur treu in dieser pflicht Mich kräftig unterstützest? O stärke mich, mein Gott, dazu: So sind ich hier schon wahre ruh, Und dort einß ewiges leben.

Mel. Kommt her zu mir, spricht zc.

I 137. O großer, meiner seele mir dein theures wort erklart, Lehr mich mit ernst bedenken, Und
auf